

## Fleming, Paul: 22. An eben Selbige (1624)

1 Dieses, was ich euch itzt singe,  
2 denkt nicht, daß es meine sei!  
3 Dessen ists, der solche Dinge  
4 durch euch, ihr gelobten Zwei,  
5 ihm gedenket zu verbringen,  
6 die man weit und breit soll singen.

7 Das erlöste Volk der Erden,  
8 so nach Gottes Sohne heißt  
9 und durch euch soll freier werden,  
10 das erhebet Stimm' und Geist  
11 und ruft wie aus einem Munde:  
12 Zieht zu einer guten Stunde!

13 Zieht zu einer guten Stunde!  
14 rufen wir und wer euch liebt.  
15 Wem es geht von Herzengrunde,  
16 der ist mehr froh als betrübt;  
17 diß, weil ihr ihm seid benommen;  
18 jenes, was darauf soll kommen,

19 was ihr halb froh itzund schauen,  
20 ja kaum noch besprechen könnt.  
21 Eure selbst Ihr, eure Frauen,  
22 wünschen euch, was ihr euch gönnt,  
23 hoffend, dieses saure Scheiden  
24 bring' einst desto süßre Freuden.

25 Das Geschrei so großer Sachen  
26 dringet durch die breite Welt.  
27 Die erfreuten  
28 bis ihr euch vor ihnen stellt.  
29 wie es euch bald soll empfangen.

30   Euch soll treffen ganz kein Schade!  
31   Wie  
32   soll das  
33   euch sehn steigen auf sein Land!  
34   Ihr sollt, wie ihr werdet spüren,  
35   auch den Schwächsten nicht verlieren!

36   Gott, der Leitstern, ist nicht trübe,  
37   zeigt den Weg auf fremder See.  
38   Eurer hohen Fürsten Liebe  
39   sein die Brüder Helene.  
40   Wind und Flut fügt nach Begehren  
41   durch so manche Wündsch' und Zähren.

42   Nord und Osten, Süd und Westen,  
43   die verschwören sich zu euch.  
44   Euch ist gönstig nach dem Besten  
45   das gemeine Sternen-Reich.  
46   Wer mit Gott und Menschen reiset,  
47   der ist billich hochgepreiset.

48   Ich bin froh, daß mir der Himmel  
49   solche Gunst hat angetan,  
50   daß ich unser Kriegsgetümmel  
51   kan von fernen sehen an  
52   und den Weg so hoher Sachen  
53   mit euch großen Leuten machen.

54   Was wol soll mich das bewegen,  
55   was hiervon der Pövel spricht,  
56   der sich Allem setzt entgegen,  
57   was er selbst kan haben nicht?  
58   Künftig will ich Einen fragen,  
59   was er denn darzu wird sagen.

60 Mutter  
61 deine langen Kriege hin,  
62 weil du nun kanst satt ermessen,  
63 was bei Zank ist für Gewin!  
64 So du bist des Schlagens müde,  
65 so ergreife doch den Friede!

66 Des Verhängnuß Schreiberinnen,  
67 die drei Parzen, gehn herein:  
68 was sie künftig werden spinnen,  
69 soll von Nichts als Gutem sein.  
70 Die verlebte Zeit der Erden  
71 soll der jungen ähnlich werden.

72 Hier hat Gottes Grimm ein Ende:  
73 förderhin gilt Nichts als Gunst.  
74 Samlet euch, ihr hohen Stände,  
75 heget eine neue Brunst,  
76 eine Brunst, so die noch Schwachen  
77 froh und warm und stark kan machen!

78 Diß Land, das von neuem Zagen  
79 itzt erzittert weit und breit,  
80 wird alsdenn erfreuet sagen:  
81 Es ist überhin mein Leid.  
82 Ach, daß dieser Trost der Frommen  
83 doch noch heute solle kommen!

84 Gute Nacht, ihr  
85 du berühmtes ebnes Land!  
86 Wasser, Berge, Wildniß, Wälder  
87 stoßen uns forthin zu Hand.  
88 Denkt, daß eurer Ruhe wegen  
89 wir der Mühe ziehn entgegen!

90 Gott der geb' euch besser Glücke  
91 und gewündschtern Sonnenschein!  
92 Kommen wir, will er, zurücke,  
93 so soll alles Friede sein  
94 oder, will es nicht gelingen,  
95 so wolln wir euch einen bringen!

(Textopus: 22. An eben Selbige. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48611>)